

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 5

Rubrik: Die Ecke der Junioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien in unseren Hütten

Skihaus **Kübelialp** 1565 m. 1 Stunde ob Saanenmöser, mit Telephon und elektrischem Licht.

Chef: P. Reinhard, Klaraweg 27, Bern, Telephon 4 32 27.

Niederhornhütte 1390 m. 2 Stunden ob Boltigen. Mit Auto bis zur Hütte.

Chef: O. Tschopp, Sustenweg 10, Bern, Telephon Privat 8 87 73, Geschäft 61 93 44.

Bütthütte 1420 m. Auf Gornern im Kiental. Mit Auto bis zur Hütte. Wirtschaft und Laden in der Nähe.

Chef: H. Hofstetter, Muristrasse 76, Bern, Telephon 4 76 38.

Anmeldungen für Platzreservation bitte frühzeitig an die Hüttenchefs.

DIE ECKE DER JUNIOREN

JO-Ausbildungsprogramm und Klettern mit künstlichen Hilfsmitteln

In den letzten Jahren hat das Thema «Klettern mit künstlichen Hilfsmitteln» (franz. *artificiel* = künstlich, kunstvoll – aber auch gekünstelt) ständig an Bedeutung zugenommen. Publikationen über grandiose Leistungen, Erstbesteigungen, in Tageszeitungen und auch in den Alpen haben geholfen, dieses vor kurzer Zeit noch unbekannte Spezialgebiet auch in breiteren Bergsteigerkreisen bekanntzumachen.

Es gibt verschiedene Meinungen über dieses *Artificiel*, dafür und dagegen, doch auf eine Diskussion wollen wir uns gar nicht einlassen. Was wir wünschen, ist, seitens der JO-Kommission eine klare Stellungnahme zu diesem Thema abzugeben. Eine solche drängt sich auf, denn auch in unserer Sektion dürfen wir diese Frage nicht mehr länger bagatellisieren. «Schlossereien» werden nun einmal verwendet (in voralpinen und juranahen Sektionen zum Teil auch schon von JOLern), so dass ein paar ernste Worte dazu am Platze sein dürften.

Eine Definition kann gleich am Anfang die nötige Klarheit über das *Artificiel* schaffen: Man versteht allgemein darunter das Verwenden von technischen Geräten zur Überwindung von Hindernissen in Fels und Eis, wo Griffe und Tritte natürlicher Art fehlen, also wo freies Klettern nicht mehr möglich ist. In erster Linie sind dies Haken und Strickleitern, Eisschrauben usw.

Nun die Kardinalfrage: «Sollen JOLer unserer Sektion im *Artificiel* unterrichtet werden oder nicht?»

Unsere Sektion ist eine Mittellandsektion, und so ist die Gefahr des Einreissens des *Artificiel* bei uns weit geringer als etwa in Sektionen wie Genf, Biel und Alpstein. Soweit die Tatsachen und nun ein paar nüchterne Überlegungen: Logisch ist, dass eine natürliche Entwicklung (hier die des Bergsportes) schrittweise vor sich geht. Das *Artificiel* setzt dort ein, wo freies Klettern unmöglich wird, also im 5., 6. Grad. Nun müsste ein JOLer, bevor er zu künstlichen Hilfsmitteln greift, zuerst diese Stufe erreicht haben – und auch beherrschen. Eine vorherige Anwendung von künstlichen Hilfsmitteln (im Sinne des *Artificiel*) wäre ein gefährliches Vermessen. Ein Extremfall, den ein JO-Leiter an der letzten JO-Leiter-Tagung in Chur, anlässlich welcher dieses Thema erörtert wurde, erzählte, soll dies illustrieren: JOLer, welche schon leidliche «Himmelsleitern» erstellten, schlotterten aus Angst und Unsicherheit beim Klettern in mittlerem Felsgelände.

Ich glaube, bis hierher erübrigt sich jeder weitere Kommentar, und aus dem Gesagten ergibt sich die Antwort auf die Kardinalfrage von selbst: «Unser JO-Ausbildungsprogramm umfasst das ganze Gebiet des freien Kletterns. Und das ist genug! Das *Artificiel* ist jenseits dieser Grenze und gehört *nicht* in unser Programm.»

Unser Programm umfasst ja so viel, dass es sicher jedem JOLer, und sei er noch so tüchtig, etwas bieten kann. Ganz abgesehen davon ist ja nicht nur das Technische, sondern auch das Erleben massgebend. Das soll nicht heissen, dass wir die technischen Seiten des Kletterns vernachlässigen wollen. Gute und sicher gehende JOLer

werden wir vermehrt im Gebrauch von Felshaken (auch Hakensetzen) instruieren, sofern diese zu Sicherungszwecken oder zum Abseilen verwendet werden.

Diese Auslegung steht scheinbar im Widerspruch mit dem «nicht länger bagatellisieren des Artificiel». Dazu kommt, dass auch in unserer JO gute Berggänger von dieser neuen, technischen Strömung begeistert sind. Das verpflichtet uns JO-Leiter zu etwas: Dort, wo es sich aus natürlichen Situationen heraus ergibt, werden wir zu zeigen versuchen, um was es sich eigentlich in der Praxis beim Artificiel handelt und welche technischen und konditionellen Anforderungen es stellt. Zweierlei hoffen wir damit zu erreichen: Erstens soll kein JÖler aus Unwissenheit oder vagen Bücherkenntnissen heraus selbst irgend einen sauren Krampf zu drehen versuchen. Zweitens möchten wir gerne, dass sich jene, welche sich zu diesem mehr technischen Klettern hingezogen fühlen, an uns wenden. Ein Rat kostet nichts und kann doch viel nützen.

Gefahren können nicht weggeschafft werden, indem man sie stur angeht. Sie nehmen erst ab, wenn man sie richtig zu erkennen vermag. Richtig erkennen lernen könnt ihr die Gefahren des Artificiel im Gespräch mit einem JO-Leiter –, und das Klettern mit künstlichen Hilfsmitteln birgt Gefahren in sich!

An der nächsten Monatszusammenkunft vom 14. Juni werden wir noch kurz Gelegenheit haben, über diese Frage zu diskutieren.

D. Graf

BERICHTE

Tour-Salliére 3218 m und Cheval-Blanc 2830 m

9. bis 11. April 1960

Leiter: Heinz Zumstein 6 Teilnehmer

In eiliger Fahrt tragen uns zwei Autos an die Ufer des Genfersees und ins Wallis. Auf der Forclazstrasse erreichen wir Trient und Châtelard, wo wir parkieren. Zu unserem grossen Verdruss müssen wir über die 600 m hohe Treppe, die den Druckleitungen des Stausees Barberine entlang führt, zu Fuss steigen, da der Werkmeister nicht gewillt war, unser Versäumnis zu entschuldigen und die Bahn in Betrieb zu setzen. Bei völliger Dunkelheit meistern wir den Weg zur Wirtschaft von Emosson, unserer Unterkunftsstätte und Ausgangspunkt für die beiden Touren. Früh weckt uns am Sonntag der Ruf, dass der Himmel ohne Wolken sei. Und wirklich kündigt sich ein prachtvoller Tag an, wie wir die Höhe der Staumauer Barberine erreichen. Wir umgehen den Stausee auf seiner linken Seite; denn eine Begehung der Eisdecke können wir nicht verantworten. Die Traverse, die uns durch abschüssige, hartgefrorene Hänge dem Ufer des Sees entlang führt, ist recht mühsam

RUCKSÄCKE

unsere Spezialität seit vielen Jahren

Eintagsäcke ab Fr. 23.50

Tourensäcke ab Fr. 43.–

Klettersäcke ab Fr. 62.50

Säntis - Meiss - Rubi

Bergschuhe und Wanderschuhe

Raichle Anden, SAC Fr. 110.–

Wanderschuhe extra leicht Fr. 66.80

Berghosen

in Manchester und Bündnertuch ab Fr. 42.–

Windblusen Fr. 62.50

Popeline gedoppelt – gut imprägniert.

Sporthaus Naturfreunde

BERN, Neuengasse 21

Tel. (031) 3 26 85